



Zentrum für Qualität in der Pflege
Die Stiftung, die Wissen vernetzt.

ZQP-REPORT

Junge Pflegende



Länderspezifisches Bewusstsein zur Situation von Young Carers. Eine globale Betrachtung

Agnes Leu und Saul Becker

Kernaussagen

- Aufgrund ihrer besonderen Schutzbedürftigkeit ist die öffentliche Wahrnehmung von jungen betreuenden und pflegenden Angehörigen und die Reaktion auf diese vulnerable Gruppe ein wichtiges Anliegen. Bisher sind das notwendige Bewusstsein für Young Carers und politische Reaktionen auf ihre Situation in nur sehr wenigen Ländern festzustellen.
- Eine solide länderspezifische Forschungsbasis ist wichtig. Je höher entwickelt und landesspezifischer die Forschung ist, desto fortschrittlicher sind die Maßnahmen und die rechtlichen Rahmenbedingungen, um Young Carers zu unterstützen.
- Nichtregierungsorganisationen, Kinderhilfsorganisationen und Institutionen aus den Bereichen Gesundheit, Bildung und Soziales kommt eine Schlüsselrolle in allen Ländern zu, in denen ein Bewusstsein zur Situation von Young Carers vorhanden ist und in denen die Entwicklung entsprechender rechtlicher Grundlagen vorangetrieben wird.
- Ob es eine Entwicklung nach vorne gibt, hängt vom politischen und sozialen Willen zur Veränderung ab. Die einzelnen Länder müssen nicht alles neu erfinden, sie können auf die Erfahrungen anderer Nationen zurückgreifen.
- Unterstützungsleistungen müssen familienorientiert, flexibel, verlässlich, qualitativ angemessen, koordiniert und nicht stigmatisierend sein. Wenn früh genug interveniert wird, kann das Zustandekommen inadäquater Unterstützungs- und Pflegerollen verhindert werden.

Einleitung

In vielen Familien, in denen chronische Erkrankungen, psychische Gesundheitsprobleme, körperliche Beeinträchtigungen, Missbrauch von Alkohol oder anderer Substanzen vorhanden sind, sind Kinder und Jugendliche maßgeblich in die Pflege eingebunden. Viele Kinder übernehmen entweder vorübergehend oder über viele Jahre hinweg regelmäßige und erhebliche Unterstützungs- und Pflegeaufgaben für Familienmitglieder, wobei sich dies meist „versteckt“ vor der Öffentlichkeit, Entscheidungsträgern und Fachkräften abspielt. Sie sind als sogenannte Young Carers (Becker 2000) als eine besondere Gruppe von Individuen zu betrachten. Sie sind nicht einfach nur Teil des ohnehin schutzbedürftigen Bevölkerungsanteils der Kinder, sondern haben spezielle Bedürfnisse, weil sie eine Rolle übernehmen, die von erwachsenen Angehörigen beziehungsweise in Einrichtungen wie Pflegeheimen und Krankenhäusern von qualifizierten Fachkräften ausgefüllt wird. Diese Rolle schließt ein hohes Maß an Verantwortung, Fachkompetenz und teils Risiken ein (sowohl für Young Carers als auch für die zu pflegende Person). Sie werden nicht bezahlt und entlasten dadurch die Staatskasse bedeutend. Ihre Rolle endet nicht automatisch, wenn sie das Erwachsenenalter erreichen.

Aufgrund ihrer besonderen Schutzbedürftigkeit sind die öffentliche Wahrnehmung von Young Carers und die Reaktion auf diese vulnerable Gruppe wichtige Anliegen. Bisher haben nur sehr wenige Länder das notwendige Bewusstsein für ihre Situation und politische Reaktionen entwickelt (Becker & Leu 2014; vgl. Abb. 10). Einige Länder wie Großbritannien und Australien haben Strategien und systematische Ansätze zur Erkennung und Unterstützung von Young Carers eingeführt,

einige weitere sind dabei aufzuholen. Sie entwickeln ein Bewusstsein für deren Situation und planen ihr weiteres Vorgehen.

Unter welchen Voraussetzungen sehen einzelne Länder in Young Carers einen Anlass für sozialpolitisches Handeln, während die (meisten) anderen dies nicht tun? Wir haben eine Klassifikation von nationalen Reaktionen auf die Situation von Young Carers entwickelt und zeigen anknüpfend daran Maßnahmen auf, die dazu beitragen, dass diese besser identifiziert und unterstützt werden können. Die Länder werden nach folgenden Kriterien in sieben Kategorien eingestuft: Bewusstseinsbildung, Forschungsstand, politische und rechtliche Situation sowie konkrete Unterstützungsmaßnahmen. Stufe 1 beschreibt die Situation in Staaten, in denen Unterstützung für Young Carers gut etabliert und nachhaltig organisiert ist, während Länder der Stufe 7 bisher noch kein Bewusstsein und keine Reaktionen entwickelt haben.

Maßnahmen zur Identifikation und Unterstützung von Young Carers

Die Erarbeitung der Klassifikation machte uns deutlich, dass eine solide länderspezifische Forschungsbasis eine wichtige Grundlage für die Entwicklung von politischen Antworten auf die Bedarfe von Young Carers und auf sie ausgerichtete Hilfsangebote ist. Je höher entwickelt und landesspezifischer die Forschung ist, desto fortschrittlicher sind Maßnahmen und die rechtlichen Rahmenbedingungen, um Young Carers zu unterstützen. Dies legt nahe, dass Entscheidungsträger, zumindest in Bezug auf Young Carers, eine eigene, evidenzbasierte Forschungsgrundlage als Stütze ihrer regionalen und nationalen Entscheidungen bevorzugen. Sie beziehen oder verlassen sich seltener auf Forschungsergebnisse aus

Abbildung 10: **Klassifikation von nationalem Bewusstsein und politischen Antworten auf die Situation von Young Carers (YC)**

Stufe 1 bis 7	Merkmale	Länderbeispiele
1 umgesetzt/ nachhaltig	<ul style="list-style-type: none"> • Umfassendes Bewusstsein zu Erfahrungen und Bedürfnissen von YC in allen politischen und gesellschaftlichen Bereichen • Dauerhafte und nachhaltige Strategien sowie Maßnahmen, die auf die Bedürfnisse von YC ausgerichtet sind und ihre Gesundheit, ihr Wohlbefinden und ihre Entwicklung fördern • Aus verlässlichen Forschungsergebnissen und eindeutigen Rechtsansprüchen hervorgehende Maßnahmen und Gesetze 	keines
2 fortgeschritten	<ul style="list-style-type: none"> • Weitverbreitetes Bewusstsein und Anerkennung von YC in der Öffentlichkeit, bei Entscheidungsträgern und Fachkräften • Umfassende und verlässliche Forschungsgrundlagen, wachsend • Konkrete Rechtsansprüche auf nationaler Ebene • Umfangreiche Richtlinien und Anleitungen für Fachkräfte, wie Strategien auf nationaler und regionaler Ebene • Viele auf YC ausgerichtete landesweite Angebote und Maßnahmen 	Großbritannien
3 intermediär	<ul style="list-style-type: none"> • Aufkommendes Bewusstsein und Anerkennung von YC in der Öffentlichkeit, bei Entscheidungsträgern und Fachkräften • Mittelgroße Forschungsgrundlage, wachsend • Rechtsansprüche in einigen Regionen vorhanden • Geringe, aber wachsende Unterstützung von YC durch Fachkräfte • Einige, darunter hauptsächlich regionale, aber auch landesweite Angebote und Maßnahmen für YC 	Australien Norwegen Schweden
4 begrenzt	<ul style="list-style-type: none"> • Wenig Bewusstsein für und Anerkennung von YC in der Öffentlichkeit, bei Entscheidungsträgern und Fachkräften • Limitierte Forschungsgrundlage, wachsend • Keine spezifischen Rechtsansprüche für YC, aber Anwendung anderer Gesetze möglich • Keine oder wenige spezifisch auf YC ausgerichtete Angebote und Maßnahmen auf nationaler oder regionaler Ebene 	Deutschland Neuseeland Österreich
5 entstehend	<ul style="list-style-type: none"> • Wachsendes Bewusstsein für und Anerkennung von YC in der Öffentlichkeit, bei Entscheidungsträgern und Fachkräften • Kleine Forschungsgrundlage, wachsend • Keine spezifischen Rechtsansprüche für YC, aber Anwendung anderer Gesetze möglich • Keine auf YC ausgerichteten Dienstleistungen oder Maßnahmen 	Belgien Irland Italien Kanada Niederlande Schweiz Subsahara-Afrika USA

Stufe 1 bis 7	Merkmale	Länderbeispiele
6 wahrnehmend	<ul style="list-style-type: none"> • Unausgereiftes Bewusstsein für YC als eine eigenständige soziale Gruppe innerhalb des Bevölkerungsteils „schutzbedürftige Kinder“ 	Finnland Frankreich Griechenland Vereinigte Arabische Emirate
7 keine Reaktion	<ul style="list-style-type: none"> • Kein offensichtliches Bewusstsein, keine Anerkennung oder politischen Maßnahmen in Bezug auf YC als eine eigenständige soziale Gruppe 	alle anderen Länder

anderen Ländern, auch wenn diese ähnlich sind. Nichtregierungsorganisationen, Kinderhilfsorganisationen und Institutionen aus den Bereichen Gesundheit, Bildung und Soziales besetzen eine Schlüsselrolle in allen Ländern, in denen ein Bewusstsein für die Situation von Young Carers vorhanden ist und in denen die Entwicklung entsprechender rechtlicher Grundlagen vorangetrieben wird. Wichtige Vertreter dieser Organisationen und der jeweiligen Institutionen haben sich auf internationalen Konferenzen und Veranstaltungen über Strategien und Forschung ausgetauscht. Darauf aufbauend wurden rechtliche Grundlagen sowie deren praktische Umsetzung erarbeitet, beispielsweise die Regelungen zu Young Carers im Children and Families Act 2014 in Großbritannien.

Ob es eine Entwicklung nach vorne gibt, hängt vom politischen und sozialen Willen zur Veränderung ab: Alle Länder können „aufholen“, soweit Öffentlichkeit, Wissenschaft, Entscheidungsträger und Dienstleister hinreichend entschlossen und einsatzfreudig sind, sich mit der Situation und den Bedürfnissen von Young Carers

auseinandersetzen. Die einzelnen Länder müssen nicht alles neu erfinden, Gelerntes aus anderen Nationen kann übertragen werden. Ergebnisse aus der Forschung bieten Wissen und Ansätze sowie praktikable Modelle, um auf die Situation von Young Carers zu reagieren.

Bisher wissen wir, dass die Evaluation der Bedürfnisse von Young Carers und pflegebedürftigen Menschen den notwendigen Zugang zu Informationen, Dienstleistungen und Unterstützung für alle Familienmitglieder ermöglichen kann. Der Gesundheitszustand, das Wohlbefinden und die individuelle Ent-

wicklung der Young Carers können durch Interventionen und Angebote in den Bereichen Gesundheit, Soziales und Bildung verbessert werden. Sie sollten darauf zielen, die Verantwortung von Young Carers zu reduzieren, positive Ergebnisse fördern und negative Auswirkungen vermindern. Wenn früh genug interveniert wird, kann das Zustandekommen inadäquater Unterstützungs- und Pflegerollen verhindert werden. Ein „Whole-Family-Approach“ (familienzentrierter Ansatz; vgl. Frank 2002;

Je höher entwickelt und landesspezifischer die Forschung ist, desto fortschrittlicher sind Maßnahmen und die rechtlichen Rahmenbedingungen, um Young Carers zu unterstützen.

niert wird, kann das Zustandekommen inadäquater Unterstützungs- und Pflegerollen verhindert werden. Ein „Whole-Family-Approach“ (familienzentrierter Ansatz; vgl. Frank 2002;

Frank & Slatcher 2009) ist zentral für den Erfolg. Die mit der Pflegerolle verbundene Verantwortung von Young Carers kann reduziert werden, wenn Familien angemessene Leistungen und Unterstützung erfahren. Parallel dazu brauchen Young Carers auf sie zugeschnittene Hilfsangebote. Unterstützungsleistungen müssen familienorientiert, flexibel, verlässlich,

Unterstützungsleistungen müssen familienorientiert, flexibel, verlässlich und nicht stigmatisierend sein.

qualitativ angemessen, koordiniert und nicht stigmatisierend sein. Länder aus dem unteren Bereich der Klassifikation zum Bewusstsein für die Situation von Young Carers können auf vorhandene internationale Ergebnisse zurückgreifen und sich dabei insbesondere an den erwähnten Schlüsselfaktoren orientieren.

Literatur

Becker, S. (2000). Young Carers. In M. Davies (Hg.), *The Blackwell Encyclopedia of Social Work*. London: Blackwell.

Becker, S. & Leu, A. (2014). Young Carers. In H. Montgomery (Hg.), *Oxford Bibliographies in Childhood Studies*. New York: Oxford University Press.

Frank, J. (2002). *Making it work: Good practice with Young Carers and their families*. London: Children's Society and The Princess Royal Trust for Carers.

Frank, J. & Slatcher, C. (2009). Supporting young carers and their families using a whole family approach. *The journal of family health care*, 19 (3), 86-89.

Zu den Autoren

Prof. Dr. iur. Agnes Leu ist Programmdirektorin Young Carers bei Careum Forschung, Forschungsinstitut der Kalaidos Fachhochschule, Departement Gesundheit in Zürich, sowie Studienleiterin Diploma of Advanced Studies FH in Pflege- und Gesundheitsrecht an der Kalaidos FH.



Prof. Dr. Saul Becker ist Vizerektor und Direktor der Hochschule für Sozialwissenschaften an der Birmingham University.